

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Präsentation von Repertoires durch invariante ontische geometrische Relationen

1. Während Zeichen repräsentiert sind, sind Objekte präsentiert, und dies gilt auch für solche Objekte, die nicht durch Zeichen bezeichnet sind, denn ich darf an dieser Stelle daran erinnern (vgl. Toth 2015a), daß etwa eine Hausfassade nur dann ein Icon ist, wenn sie thetisch als solches eingeführt wird (vgl. anders Walther 1979, S. 153 ff. in Widerspruch mit dem semiotischen Fundamentalaxiom bei Bense 1967, S. 9, wo das Zeichen ausdrücklich als Metaobjekt definiert wird). Es kann also keine nicht-thetisch eingeführten Zeichen geben. Hingegen gibt es auch keine von Subjekten unabhängigen Objekte, so, wie es umgekehrt keine von Objekten unabhängigen Subjekte gibt. In anderen Worten: Die für Zeichen erforderliche thetische Setzung garantiert die Repräsentation von Zeichen, und die stets als subjektive Objekte bzw. objektive Subjekte auftretenden Objekte und Subjekte garantieren deren Präsentation. Im folgenden sei die Präsentation von Eingängen durch die invarianten ontischen geometrische Relationen (vgl. Toth 2015b) subkategorisiert.

2.1. Diagonale Repertoires



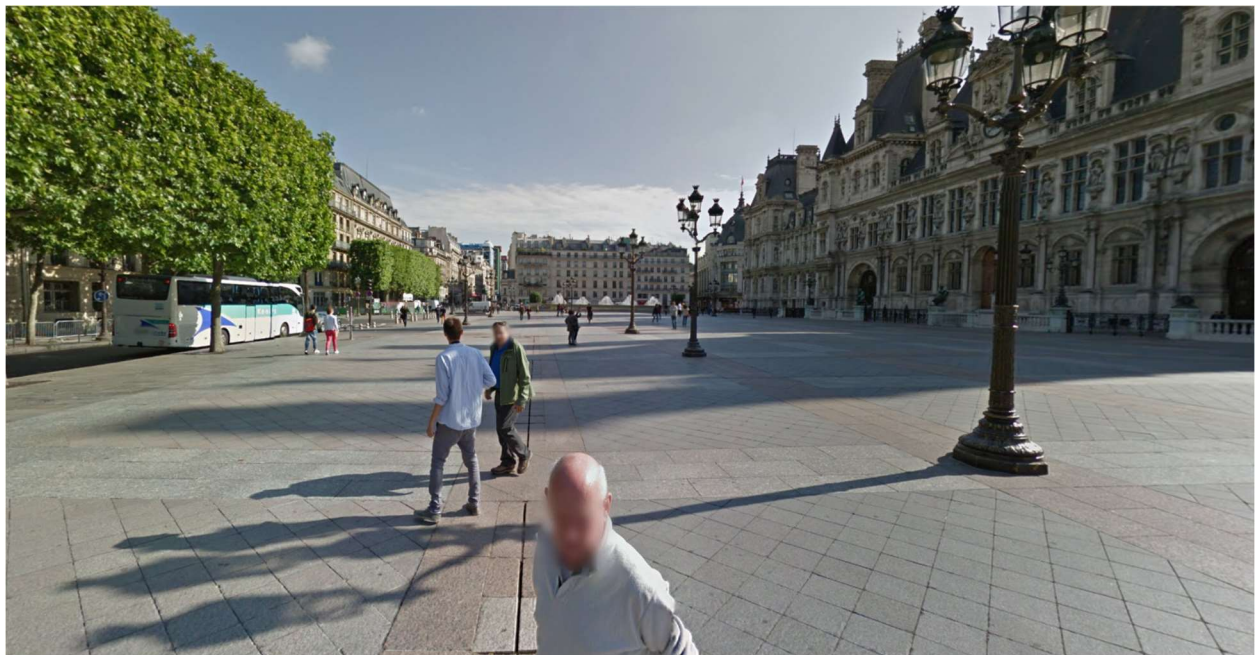
Rue Viollet-le-Duc, Paris

2.2. Trigonale Repertoires



Rue Letort, Paris

2.3. Orthogonale Repertoires



Place de Rivoli, Paris

2.4. Übereckrelationale Repertoires



Avenue Burnetière, Paris

2.5. Konvexe Repertoires



Rue des Cinq Diamants, Paris

2.6. Konkave Repertoires



Boulevard de Belleville, Paris

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Grundlagen einer qualitativen ontischen Geometrie I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

24.5.2017